©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Berichte der Geologischen Bundesanstalt, ISSN 1017-8880, Band 83, Wien 2010 BEITRÄGE

Lehre und Lehrbücher der Naturgeschichte an der Universität Wien von 1749 bis 1849

Matthias Svojtka

Anton Baumgartnerstr. 44/A4/092, A-1230 Wien; e-mail: matthias.svojtka@univie.ac.at

Blüht denn noch keine Stapelie?[1]

„*Es werden also die Dinge, die um uns sind, nach jener Ordnung betrachtet, wie die Natur auf den Stufen der Organisatzion* [sic!] *vom Staube der Erde bis zum edlen Metalle, vom Metalle zur Pflanze, zum Thiere und Menschen hinaufsteigt. Dieses leistet die Naturgeschichte, welche eine sehr nützliche Anwendung noch dadurch erhält, wenn auch die Vertheilung der Produkten* [sic!] *auf unserm Erdball gezeiget wird*"[2]. Die Naturgeschichte ist zunächst und vor allem eine beschreibende und – seit Carl von Linné (1707-1787) – systematisierende Wissenschaft. Beschrieben werden Naturkörper aus den „*drei Reichen*" Mineralogie, Botanik und Zoologie, vornehmlich nach ihren äußeren Kennzeichen[3]. Dabei ist primär kein Gedanke an eine „*Geschichte der Natur*", also eine Genese der Naturkörper im Laufe der Erdgeschichte, enthalten – Natur*geschichte* darf hier noch mit Natur*erzählung* gleichgesetzt werden (EGGLMAIER 1988: VIII). Erst mit der zunehmenden „Verzeitlichung" in den Naturwissenschaften in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und dem Aufkommen des Begriffes „*Biologie*" (nach unserem heutigen Verständnis) [4] im Jahr 1802 entwickelte sich die Naturgeschichte mehr und mehr von einer Beschreibung der Lebewesen zu einer Wissenschaft vom Leben (LEPENIES 1976)[5]. Der naturgeschichtliche Unterricht umfasste in Summe immer Inhalte aus den drei Reichen – Mineralogie, Botanik und Zoologie; in Wien kam es bereits 1749 an der Medizinischen Fakultät zur Einrichtung einer Lehrkanzel für Botanik (und Chemie). Folglich war an dieser Fakultät, deutlicher dann seit 1786, unter dem Lehrfach „*Spezielle Naturgeschichte*" inhaltlich vor allem die Mineralogie und Zoologie zu verstehen[6], wohingegen das Fach „*Naturgeschichte*" an der Philosophischen Fakultät inhaltlich alle drei Reiche abdeckte und mehr als Basisunterricht und Vorbereitung auf die „*Naturlehre*" (= Physik) gesehen wurde[7].

Lehrkanzel für Botanik und Chemie an der Medizinischen Fakultät

Am 17. Jänner 1749 legte Gerard van Swieten (1700-1772) seinen Plan zur Reform der Medizinischen Fakultät der Universität Wien vor, in welchem er feststellte, dass es über die Nützlichkeit der Botanik und Chemie für die Medizin keinen Zweifel geben könne. Mit der in schneller Folge von Erzherzogin Maria Theresia verfügten Reform der Wiener Medizinischen Fakultät vom 7. Februar 1749 wurde auch eine Professur für Botanik und Chemie eingerichtet und der gebürtige Franzose Robert-François Laugier am 20. September 1749 als erster Professor dieses Faches nach Wien berufen. Zur Errichtung eines botanischen Gartens der Universität kaufte Maria Theresia dann 1754 die Heunischen

1 Die letzten Worte vor dem Tod des Nicolaus Joseph von Jacquin an die Umstehenden (RAIMANN 1818: 24).

2 Gottfried van Swieten, „*Entwurf für das philosophische Lehrfach*" (1783), zitiert nach EGGLMAIER (1988: 47-48).

3 Folglich hat (für Zoologie und Botanik) die Morphologie hier einen wesentlich höheren Stellenwert als die Anatomie. Auch Friederich Mohs wollte mit seiner „*naturhistorischen Methode*" unter Heranziehung äußerlich sichtbarer Merkmale die Mineralogie als unbedingten Teil der Naturgeschichte fixieren (siehe dazu SEIDL et al. 2009: 186-188).

4 Gottfried Reinhold TREVIRANUS (1776-1837) „*Biologie oder Philosophie der lebenden Natur für Naturforscher und Ärzte*" (6 Bände, Göttingen 1802-1822).

5 Auch in den Erdwissenschaften schälte sich die Geognosie aus der Mineralogie und schließlich, mit zunehmendem Verzeitlichungsdenken, die Geologie aus der Geognosie heraus. Nach Herauslösung der Paläontologie aus der Geologie und der Neudefinition dieser Wissenschaft als „*Paläobiologie*" (durch Othenio Abel 1901-1912), mithin der Biologie vorzeitiger Lebewesen, schließt sich der Gedankenkreis zur Zoologie und Botanik.

6 Übrigens ist es dem Verständnis des naturgeschichtlichen Unterrichts an der Medizinischen Fakultät nicht dienlich, wenn man – wie EGGLMAIER (1988) – die Lehrkanzel für Botanik und Chemie völlig unberücksichtigt lässt.

7 Siehe Anm. 23.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Gartengründe am Rennweg in der „*ungarischen Vorstadt*" (Wien, 3. Bezirk)[8]. Bereits unter Laugier fanden die chemischen Vorlesungen im Wintersemester täglich von 11 bis 12 Uhr statt, die Botanik wurde im Sommersemester einstündig am frühen Morgen (meist vor 9 Uhr) gelesen; über den Inhalt der Vorlesungen liegen leider keine Daten vor. Insgesamt entsprach Laugier, sowohl hinsichtlich der Lehre, als auch der Gestaltung des Botanischen Gartens, zunehmend nicht den Vorstellungen des Gerard van Swieten, was schließlich zu einem Zerwürfnis zwischen den beiden Herren führte. Ende Juli 1768 wurde Laugier schließlich von Erzherzogin Maria Theresia ohne Pension[9] entlassen; van Swieten hatte dies in einer Stellungnahme vom 26. Juli 1768 empfohlen. Bereits im August 1768 erfolgte dann die Ernennung von Nicolaus Joseph Jacquin zum Professor für Botanik und Chemie in Wien[10]. Jacquin kehrte allerdings erst Ende 1768 nach Wien zurück und nahm hier seine Lehrtätigkeit auf; er war am 9. Juni 1763 als Professor „*des praktischen Bergwesens und der chymischen Lehre*" an die neu errichtete Bergbau-Schule in Schemnitz (Banská Štiavnica, Slowakei) berufen worden und war dort fachlich nicht leicht zu entbehren[11]. Zunächst unterrichtete Jacquin die Chemie nach den „*Elementa chemiae*"[12] des Herman Boerhaave (1668-1738), die Botanik nach den biosystematischen Schriften des Carl von Linné (1707-1778). 1783 stand ihm dann mit „*Anfangsgründe der medizinisch-praktischen Chemie*" ein eigenes Lehrbuch der Chemie (JACQUIN 1783) und 1785 mit „*Anleitung zur Pflanzenkenntniß nach Linné's Methode*" ein solches der Botanik (JACQUIN 1785) zur Verfügung[13]. Die beiden Lehrbücher prägten bis 1842/43 (mit entsprechenden Neuauflagen[14]) den Unterricht der Chemie und Botanik an der Universität Wien. Weiterhin wurde, wie schon unter Laugier, die Chemie im Wintersemester von 11 bis 12 Uhr, die Botanik („*Kräuterkunde*") im Sommersemester von halb 7 bis halb 8 Uhr (am Rennweg) gelesen. Mit dem Studienjahr 1797/98 legte Nicolaus Joseph von Jacquin die Professur freiwillig nieder; sein Sohn Joseph Franz von Jacquin übernahm nun auf Wunsch des Vaters die Professur für Botanik und Chemie (er war bereits 1791 zum supplierenden und 1793 zum adjungierten Professor ernannt worden und hatte bereits die Chemie unterrichtet[15]). Bis zum Jahr 1838 erteilte nun Joseph Franz von Jacquin Unterricht in beiden Lehrfächern, dann legte er das Lehramt der Chemie gänzlich nieder[16]. Die botanischen Vorträge behielt Jacquin bis zu seinem Tod im Dezember 1839 bei. Am 2. Jänner 1840 wurde dann Stephan Ladislaus Endlicher zum Professor für Botanik und Direktor des Botanischen Gartens ernannt. Er verwendete zunächst noch die dritte Auflage von Jacquins Lehrbuch (JACQUIN 1840), ab 1842/43 standen ihm dann mit „*Die Medicinal-Pflanzen der österreichischen Pharmakopöe*" (ENDLICHER 1842) und „*Grundzüge der Botanik*" (ENDLICHER & UNGER 1843) eigene Lehrbücher für die botanischen Vorlesungen zur Verfügung. Die Vorträge fanden im Sommersemester fünfmal

---

8 Der Heunische Garten wurde um 9000 Gulden durch Theresia von Heunisch, Witwe nach Hugo Xaverius von Heunisch (1699-1741), verkauft. Zur detaillierten Geschichte des Geländes siehe JACQUIN (1824: Fußnote 12).

9 „*Logir vient de recevior le décret de son congé sans aucune pension*" (LACK 2000: 380).- Zur immer noch weitgehend unbekannten Person des Robert-François Laugier siehe grundlegend OBERHUMMER (1965), LACK (2000) und LABRUDE (2005). Laugiers Bruder Alexandre-Louis Laugier (1719-1774) war Leibarzt der Erzherzogin Maria Theresia und wird als geistreicher, künstlerisch vielseitiger und musikalisch hochbegabter Mann beschrieben; er war ständiger Gast im Salon des Fürsten Wenzel Anton von Kaunitz-Rietberg (1711-1794) und Bekannter von Leopold und Wolfgang Amadeus Mozart. Sein Haus galt als „*Sammelplatz der größten Leute von Wien sowohl in Ansehung des Standes wie des Genies*" (OBERHUMMER 1965: 130), er selbst war „*sowohl durch seine Talente und Liebenswürdigkeit, als seine ungeheure, mit seltener Muskelkraft und Behendigkeit verbundene Leibes-Dicke*" eine damals weithin bekannte Persönlichkeit (JACQUIN 1824: 496).- Zu Alexandre-Louis Laugier siehe auch JENKINS (1996).

10 Nach LACK (2000); STAFLEU (1980) gibt allerdings erst den 06.03.1769 als Datum der offiziellen Ernennung an.

11 Nach dem Bericht der Hofkammer in Münz- und Bergwesen hätte man sich nichts mehr gewünscht, „*als daß der eben in der Chemie und Docimastie so geschickte Professor Jacquin in Schemnitz verblieben wäre*" (OBERHUMMER 1965: 150).

12 Das Werk liegt in unterschiedlichen lateinischen Auflagen und Übersetzungen ins Deutsche unter dem Titel „*Anfangsgründe der Chymie*" vor.

13 Botanische Vorlesungen wurden in Folge nach „*Jacquins Lesebuch*" und – *expressis verbis* – nach Linné gehalten.

14 Die „*Pflanzenkenntniß*" erschien unverändert nochmals 1792 und 1798 (siehe Fußnote 55), eine zweite Auflage dann 1800 und eine dritte (herausgegeben von Joseph Franz von Jacquin) 1840. Jene 11 Kupfertafeln, die in der ersten und zweiten Auflage enthalten waren, erschienen 1840 als separates Heft (ANONYMUS 1840).

15 Mit Hofresolution vom 03.11.1791 wurde Joseph Franz seinem Vater „*in dem Lehramte zur Seite gegeben*", er durfte ab nun unter Aufsicht und Leitung des Vaters Chemie unterrichten (Wienerischer Universitäts-Schematismus für das Jahr 1792, S. 170).

16 Damit waren die Lehrkanzeln für Botanik und Chemie nun endlich auch in Wien getrennt, wie dies Kaiser Franz schon im Jahr 1810 für den Fall von Neubesetzungen verfügt hatte (in Prag war diese Trennung schon 1812 erfolgt; OBERHUMMER 1965: 191). Erster Professor für Chemie in Wien wurde Adolf Martin Pleischl (1787-1867).

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

wöchentlich halb 8 bis halb 9 am Rennweg statt. Als Endlicher im März 1849 starb, war die Universitätsreform bereits im Gange. Die Lehrkanzel für Botanik wurde der Philosophischen Fakultät zugeordnet und mit der Person des Eduard Fenzl[17] ein konkreter Besetzungsvorschlag gemacht. Für Wien wurde ebenso die Einrichtung einer zweiten botanischen Lehrkanzel (für Physiologie und Anatomie) genehmigt und mit Franz Unger besetzt (siehe Abschnitt: Spezielle Naturgeschichte).

Situation vor 1786

Im Zuge der Reform der Wiener Philosophischen Fakultät wurde die Naturgeschichte mit dem Reformplan vom 21. Juni 1752 in den philosophischen Fächerkanon aufgenommen. Der „*Professor Philosophiae*" hatte demnach im zweiten Jahr des Studienkurses „*die Historiam Naturalem ohne alle metaphysicalische Abwege und Ausschweifungen, und nur historice*"[18] abzuhandeln (EGGLMAIER 1988: 11). Die Naturgeschichte sollte einen Basisunterricht in Mineralogie, Botanik und Zoologie darstellen[19]. Abgesehen von der Universität Prag, an der es 1752 zur Errichtung einer Lehrkanzel für Naturgeschichte kam, ist es jedoch fraglich, ob die Naturgeschichte tatsächlich wie geplant und angeordnet Eingang in den Studienbetrieb fand. Während an Botanik (Professur für Botanik und Chemie am 7. Februar 1749 errichtet) und Mineralogie[20] prinzipiell ein größeres Interesse bestand, war die Zoologie offenbar inhaltlich nicht vertreten. Erst im Zuge der Universitätsreform des Jahres 1774 wurde das Fach Naturgeschichte an der Philosophischen Fakultät institutionalisiert, die fachliche Kontrolle oblag jedoch dem medizinischen Studiendirektor. Als Professor für Naturgeschichte wurde per 16. August 1774 Johann Jakob von Well in Vorschlag gebracht. Am 3. Oktober 1774 wurde schließlich der neue „*Entwurf zur Philosophischen Fakultät*" herausgegeben: Well hatte in seinem naturgeschichtlichen Unterricht die drei Reiche der Natur „*nach dem Systeme*"[21] zu behandeln, als Lehrbücher waren hierzu die zweite Auflage der „*Anfangsgründe der Naturgeschichte*" von Johann Christian Polycarp Erxleben (1744-1777) (ERXLEBEN 1773) sowie ANDREÄ (1769) zu verwenden (EGGLMAIER 1988: 31-32). Wohl auf einen Vorschlag des medizinischen Studiendirektors Anton Freiherr von Störck (1731-1803) wurde im Jänner 1780 die Lehrkanzel für Naturgeschichte an die Medizinische Fakultät übertragen, Well lehrte folglich schon im Studienjahr 1780/81 an jener Fakultät[22]. Schon 1783 kam es jedoch auf Initiative des Gottfried van Swieten (1733-1803) und dessen „*Entwurf für das philosophische Lehrfach*" an der Philosophischen Fakultät zur Errichtung einer eigenen Lehrkanzel für physikalische Erdbeschreibung (d.i. Geographie) und Naturgeschichte[23]. Hier wurde bereits der Grundstein für die

---

17 Fenzl war am 28.03.1840 zum ersten Custos an der Botanischen Abteilung der vereinigten k.k. Naturalien-Cabinete in Wien ernannt worden. Er folgte in dieser Stellung Stephan Ladislaus Endlicher nach, welcher das Amt von 1836-1840 bekleidet hatte.

18 Mit Abwegen und Ausschweifungen waren diverse Fabeln und volkstümliche Falschdeutungen gemeint, mit denen die Naturgeschichte bis dahin reichhaltig durchsetzt war (siehe auch LEPENIES 1976). „*Historice*" ist im Sinne einer Natur*erzählung* zu verstehen.

19 „*Es wird sich demnach diese Historia Naturalis auf das dreyfache Reich der Natur, daß ist, auf Steine, Pflanzen, und Thiere erstrecken, und in die Mineralogiam, Botamiam und Zoologiam eingetheilet werden*" (EGGLMAIER 1988: 11, Fußnote 8).

20 Am 29.01.1763 wurde verfügt, dass an den philosophischen Fakultäten mehr als bisher aus Mineralogie vorgetragen werden sollte, der Unterricht hatte in Deutsch zu erfolgen (EGGLMAIER 1988: 22, Fußnote 4). 1763 kam es in Schemnitz (Banská Štiavnica, Slowakei) auch zur Errichtung einer höheren Lehranstalt für Bergwesen und 1770 bereits zu deren Aufwertung als „Bergakademie". Nicolaus Joseph Jacquin war am 09.06.1763 zum Professor „*des praktischen Bergwesens und der chymischen Lehre*" in Schemnitz ernannt worden.

21 Für die Zoologie wurde hier nach den Systemen von Linné und Jacob Theodor Klein (1685-1759) unterrichtet, obwohl diese in ihren Grundansichten doch deutlich differierten (EGGLMAIER 1988: 32).

22 Well las inhaltlich tatsächlich über alle drei Naturreiche, also auch über die Botanik. 1785 legte er zudem ein botanisches Lehrbuch vor. Inwieweit es hierbei zu fachlichen Kollisionen zwischen Well und Nicolaus Joseph von Jacquin kam (jener legte ebenfalls 1785 ein Lehrbuch vor), wurde bisher offenbar noch nicht näher untersucht.- „*Nun ereignet es sich aber, daß meine Zuhörer den Inhalt meiner Vorlesungen über alle drey Naturreiche gedruckt zu sehen wünschen; dahero stehe ich auch nicht an, um in ihr Verlangen zu willigen, mit dem Pflanzenreiche den Anfang zu machen […]*" (WELL 1785: Vorrede).

23 Zunächst sollten die Naturprodukte in aufsteigender Hierarchie (Mineralogie, Botanik, Zoologie) beschrieben (Naturgeschichte), sodann ihre Verteilung auf der Erde angezeigt werden (physikalische Erdbeschreibung = Geographie). Dieser eher allgemeine Unterricht diente der Ausbildung in „Naturlehre" (= Physik) als Grundstein und war nicht dazu gedacht „*den Gesetzen, und Wirkungen der Natur in allen ihren Produkten, und deren kleinsten Bestandtheilen*

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

1786 vollzogene Trennung in Allgemeine Naturgeschichte (an der Philosophischen Fakultät) und Spezielle Naturgeschichte (an der Medizinischen Fakultät) gelegt. Am 15. November 1783 erhielt der Professor für Naturgeschichte und Ökonomie am Theresianum, Peter Jordan, die Lehrkanzel für physikalische Erdbeschreibung und Naturgeschichte; zunächst jedoch nur provisorisch, seine Definitivstellung erfolgte erst am 2. November 1784 (und nach zahlreichen Diskussionen zwischen van Swieten und Joseph II.). Jordan las sein Fach wöchentlich dreimal (Montag, Mittwoch und Samstag 15 bis 16 Uhr). Im Zuge der Diskussion um einen neuen medizinischen Studienplan im Jahr 1786 fand die (spezielle) Naturgeschichte zunächst keine ausdrückliche Berücksichtigung. Im Präsidialvortrag (vom 14. Juni 1786) zum neuen Studienplan stand jedoch, auf Betreiben van Swietens, die spezielle Naturgeschichte als obligates Lehrfach im ersten Studienjahr. Durch kaiserliche Genehmigung dieses Studienplans und einer entsprechenden, am 31. Oktober 1786 in Kraft getretenen, Verordnung[24] war nun die Trennung in „Spezielle Naturgeschichte" (Medizinische Fakultät; Johann Jakob von Well) und (allgemeine) „Naturgeschichte mit physischer Erdbeschreibung" (Philosophische Fakultät; Peter Jordan) endgültig vollzogen.

Allgemeine Naturgeschichte an der Philosophischen Fakultät (ab 1786)

In Zuge der Ernennung von Peter Jordan zum Professor für Spezielle Naturgeschichte in Wien erhielt Joseph Mayer, der bisherige Prager Fachvertreter der allgemeinen Naturgeschichte, Geographie und Technologie, am 11. August 1787 das Lehramt der allgemeinen Naturgeschichte in Wien. Er las die „*allgemeine Naturgeschichte mit physischer Erdbeschreibung*" wöchentlich Montag, Mittwoch und Samstag von 15 bis 16 Uhr, die Technologie am Dienstag von 8 bis 9 Uhr und am Freitag von 16 bis 17 Uhr. Mayer verwendete bei seinen Vorlesungen die von Johann Friedrich Gmelin (1748-1804) besorgte dritte Auflage der „*Anfangsgründe der Naturgeschichte*" von J. C. P. Erxleben (ERXLEBEN 1787). Als er im Jänner 1800 zum Professor der Speziellen Naturgeschichte in Prag ernannt wurde, war eine Neubesetzung der Lehrkanzel für Allgemeine Naturgeschichte in Wien notwendig: Mit Hofresolution vom 7. Oktober 1800 ging die Professur an Vincenz von Blaha[25], der sie nun bis zu seinem Tod im November 1817 innehaben sollte. Blaha las seine Allgemeine Naturgeschichte ebenfalls nach ERXLEBEN (1787), täglich von 16 bis 17 Uhr[26]. Nach Blahas Tod im November 1817 wurde am 18. Juni 1818 ein Konkurs um die Lehrkanzel abgehalten und schließlich erst am 22. Juni 1819 durch a.h. Entschließung Anton Georg Braunhofer zum neuen Professor der Allgemeinen Naturgeschichte in Wien bestellt[27]. Braunhofer, bisher Adjunkt Scherers an der Lehrkanzel für Spezielle Naturgeschichte, hatte die Allgemeine Naturgeschichte nach Blahas Tod bereits suppliert. Er war im August 1816 in Wien zum Dr. med. promoviert worden, seine überaus umfangreiche und interessante Dissertation „*Prolegomena in historiam naturalem ac specialem mineralogiam oryctognosticam*" erschien als „*Naturwissenschaftliche Vorbegriffe für Naturgeschichte*" auch gedruckt (BRAUNHOFER 1816) und darf durchaus als fundiertes Lehrbuch der Naturgeschichte gelten. Braunhofer las die allgemeine Naturgeschichte täglich von 11 bis 12 Uhr, er verwendete zunächst noch ERXLEBEN (1787), ab 1821/22 erfolgte der Vortrag „*nach eigenen Heften*" (= ungedruckten Manuskripten). Ab 1825 stand dann die erste Abteilung[28] von Braunhofers „*Lehrbuch der*

---

nachzuspühren", wie dies Aufgabe der (speziellen) Naturgeschichte an der Medizinischen Fakultät war (Gottfried van Swieten, 24.09.1784; zitiert nach EGGLMAIER 1988: 52).

24 Der volle Wortlaut dieser Verordnung findet sich bei PERTLIK & SEIDL (2008: 71).

25 In der Zwischenzeit supplierte der renommierte Botaniker Joseph August Schultes (14.04.1773 – 21.04.1831) die Lehrkanzel; zu Schultes siehe WURZBACH 32 (1876: 171-177), ADB 32 (1891: 693), NDB 23 (2007: 692-694), ÖBL 11 (1999: 338-339), STAFLEU & COWAN 5 (1985: 365-368).

26 Mit Einführung des Studienplans von 1805 war der Kurs aus „*allgemeiner Naturgeschichte*" verpflichtend, eine weitere Vorlesung „Naturgeschichte *mit Beziehung auf Landwirtschaft und Forstwesen*" galt als Freigegenstand. Als dritte Vorlesung kam auch für Blaha natürlich die Technologie hinzu (EGGLMAIER 1988: 94-98 und 131).

27 Braunhofer war übrigens von 1820 bis 1826 auch der vorletzte Arzt des Ludwig van Beethoven (1770-1827). Ihm widmete Beethoven das „*Abendlied unterm gestirnten Himmel*" (WoO 150) und schrieb für ihn den Kanon C-Dur „*Doktor, sperrt das Tor dem Tod*" (WoO 189) sowie den Kanon C-Dur „*Ich war hier, Doktor*" (WoO 190).

28 Enthaltend eine allgemeine Einführung und die Mineralogie (Textbeginn: „*Grundzüge der Naturgeschichte*"). Zum „*Lehrbuch der Naturgeschichte*" siehe auch Anm. 52. Allerdings wurde offiziell erst mit einem „Studien-Hof-Commissions-Decret" vom 18.04.1835 (Zahl 1977) mitgeteilt, dass Braunhofers „*Grundzüge der Naturgeschichte*" bei Vorlesungen

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Naturgeschichte" gedruckt als Lehrbehelf zur Verfügung, 1827 wahrscheinlich die zweite und dritte Abteilung[29]. 1830 wurde das gesamte Buch – alle drei Abteilungen – offenbar nochmals ausgegeben (BRAUNHOFER 1825/27-1830). Aus gesundheitlichen Gründen konnte Braunhofer ab 1841 seine Vorlesungen oftmals nicht selbst abhalten: 1841, im Studienjahr 1843/44 und anfänglich im Studienjahr 1844/45 supplierte Julius Karl Jacob Helm die Lehrkanzel, im Verlauf des Jahres 1844/45 übernahm dann Maximilian Joseph Paulus die Supplierung. Basis der Vorträge bildete zu dieser Zeit die im Jahr 1842 unter dem Titel „*Handbuch der allgemeinen Naturgeschichte*" erschienene Neuauflage von Braunhofers Lehrbuch (BRAUNHOFER 1842). Im April 1845 wurde Braunhofer schließlich pensioniert, er starb im Mai 1846. Bis zur Wiederbesetzung der Lehrkanzel[30] mit dem Innsbrucker Professor Johann Nepomuk Friese am 18. September 1847 übernahm (ab 23. April 1845) Franz Leydolt die Supplierung (Unterrichtsjahre 1845/46 und 1846/47)[31]. Friese las dann im Studienjahr 1847/48 die Allgemeine Naturgeschichte in der „*ersten Abtheilung*" Montag, Dienstag, Mittwoch und Samstag von 10 bis 11 Uhr, in der „*zweiten Abtheilung*" an denselben Tagen von 14 bis 15 Uhr nach BRAUNHOFER (1842). Obwohl eine gesamtnaturgeschichtliche Professur nach der Universitätsreform des Jahres 1849 eigentlich nicht mehr zeitgemäß war, wurde Friese – parallel zu den Fachvertretern für Zoologie (Rudolf Kner), Mineralogie (Franz Xaver Maximilian Zippe), Botanik/Morphologie (Eduard Fenzl) und Botanik/Anatomie-Physiologie (Franz Unger) – bis zu seinem Tod im September 1866 im Amt belassen. Danach wurde die inhaltlich überholte Lehrkanzel nicht wiederbesetzt.

Spezielle Naturgeschichte an der Medizinischen Fakultät (ab 1786)

Im Unterrichtsjahr 1786/87 las Johann Jakob von Well vormittags von 9 bis 10 Uhr über Spezielle Naturgeschichte. Als Lehrbehelfe dienten ihm hierbei seine beiden neuen Lehrbücher über die Pflanzenlehre (WELL 1785) und die mineralischen Körper (WELL 1786). Nach dem Ableben Wells im April 1787 erhielt Peter Jordan ohne Konkurs, lediglich auf seine Bewerbung hin, den Lehrstuhl für Spezielle Naturgeschichte per 11. August 1787, im Sommersemester 1787 hatte Nicolaus Joseph von Jacquin die Lehrkanzel suppliert. Jordan trug nun sein Fach in den Unterrichtsjahren 1787/88 bis 1799/1800 täglich am Vormittag von 9 bis 10 Uhr, 1800/01 bis 1805/06 täglich von 10 bis 11 Uhr vor. Der Unterricht erfolgte dabei nach einer gekürzten Version der 2. Auflage des Buches „*Anfangsgründe der Naturgeschichte*" (1784) von Nathanaël Gottfried Leske (1751-1786); dieses Werk umfasste nur die Zoologie und sollte die beiden Lehrbücher von Well ergänzen (LESKE & JORDAN 1788: Vorbericht) [32]. Zusätzlich zur speziellen Naturgeschichte hielt Jordan von 1795/96 bis 1805/06 noch „*Vorlesungen über naturhistorisch-chemische Grundsätze der Landwirthschaft*" (Dienstag, Donnerstag und Samstag von 12 bis 13 Uhr; PERTLIK & SEIDL 2008: 72). Mit dem 16. Oktober 1806 wurde dann Johann Baptist Andreas Ritter von Scherer als Professor für Spezielle Naturgeschichte berufen, da Jordan zum Güterverwalter der Patrimonialgüter Vösendorf und Laxenburg ernannt worden war und seine Professur niederlegte[33]. Bis zu seinem Übertritt in den Ruhestand im Jahr 1833 hatte nun Scherer die speziell-naturgeschichtliche Professur für 26 Jahre inne. Er trug fünfmal wöchentlich für jeweils eine Stunde

---

verwendet werden dürfen; siehe dazu Sammlung der Gesetze für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns, 17. Teil (Jahr 1835), Wien 1837, S. 217, sub Nro. 121.

29 Siehe Anm. 52.

30 Details zum Konkurs um die Lehrkanzel bei SALVINI-PLAWEN & SVOJTKA (2008: 73-74) und EGGLMAIER (1988: 134-135).

31 Franz Leydolt wurde dann am 16.08.1847 zum ordentlichen Professor der Mineralogie und Geognosie am k. k. Polytechnischen Institut in Wien ernannt.

32 „*Um den Zuhörern der naturhistorischen Vorlesungen über das Thierreich einen Leitfaden in die Hand zu geben, da mein seel. Vorfahrer J. J. v. Well seinen Entwurf für diesen Theil nicht zum Drucke befördert hat, hielt ich fürs rathsamste, gegenwärtige Anfangsgründe abdrucken zu lassen. Sie haben ausser dem, daß sie sich hauptsächlich auf das Speziele beziehen, und mit den deutschen Erklärungen auch die Linneische Kunstsprache verbinden, noch den Vorzug, daß sie mit der Einrichtung und dem Vorrathe des Thierkabinetes der hiesigen Universität am meisten übereinstimmen […] Uebrigens ist der Text nach der zweyten Leipziger Auflage 1784 wörtlich beybehalten, wohin sich auch die eingeklammerten §§ beziehen. Wien den 27ten November 1787, Pet. Jordan, Lehrer der Naturgeschichte*".

33 Bis zur Neubesetzung wurde die Lehrkanzel von Karl Franz Anton von Schreibers (1775-1852) suppliert, wie dies bereits in den Jahren 1802-1806 vorgekommen war. Schreibers war am 16.01.1800 zum Adjunkten an der Lehrkanzel für Spezielle Naturgeschichte ernannt worden (EGGLMAIER 1988: 168 und Fußnoten 12, 14).

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

nach dem „*Handbuch der Naturgeschichte*“[34] des Johann Friedrich Blumenbach (1752-1840) vor. Nach Scherers Pensionierung supplierte in den Jahren 1833 und 1834 Johann Gloisner die Lehrkanzel für Spezielle Naturgeschichte. Im Vorlesungsverzeichnis des Studienjahres 1834/35 kündigte er einerseits für das erste Semester des medizinisch-chirurgischen Lehrganges eine „*Einleitung in das medicinisch-chirurgische Studium, und Mineralogie*“ an – diese las er nach eigenen Heften fünfmal wöchentlich von 10 bis 11 Uhr –, andererseits für das zweite Semester eine „*Zoologie*“ (wieder zusammen mit Mineralogie). Dies stellte die erste Lehrveranstaltung *expressis verbis* für Zoologie an der Universität Wien dar (SALVINI-PLAWEN & MIZZARO 1999: 11), Gloisner benutzte dazu die elfte Auflage von Blumenbachs „*Handbuch der Naturgeschichte*“ (BLUMENBACH 1825). Am 6. November 1834 wurde die Lehrkanzel der Speziellen Naturgeschichte dem bisherigen Fachvertreter der Speziellen Naturgeschichte an der Josephsakademie, Sigmund Caspar Fischer, verliehen. Fischer benutzte seine beiden am Josephinum verfassten Lehrbücher „*Handbuch der Zoologie*“ (1829) und „*Handbuch der Mineralogie*“ (1831)[35] als Grundlage seiner Vorträge an der Universität Wien[36]; er las vom Studienjahr 1835/36 bis 1847/48 fünfmal wöchentlich von 10 bis 11 Uhr vormittags. Das „*Handbuch der Zoologie*“ (FISCHER 1829) darf übrigens als erstes österreichisches Lehrbuch dieses Faches gelten[37]. Im Zuge der bildungspolitischen Diskussion wurde Fischer im Jahre 1848 zusammen mit vier weiteren Professoren der Medizinischen Fakultät in den vorzeitigen Ruhestand versetzt, weil sie ihren Aufgaben scheinbar nicht mehr gewachsen waren[38]. Die beiden Lehrbücher wurden als reine „*Kompilazionen*“ für ungenügend befunden. Die Universität Wien war schon als Folge der März-Revolution am 24. Mai 1848 geschlossen und der Studienbetrieb dadurch vorzeitig abgebrochen worden; erst im März 1849 konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden, allerdings existieren für das Sommersemester 1849 weder Studienkataloge, noch ein gedrucktes Vorlesungsverzeichnis (SALVINI-PLAWEN & SVOJTKA 2008: 76), weshalb der Lehrbetrieb schwer zu rekonstruieren ist. Mit einem Minister-Erlass vom 16. Jänner 1849 wurden als Übergangs-Regelung (Provisorium für 1849) diverse Supplierungen festgelegt: Für die Spezielle Naturgeschichte supplierte Rudolf Kner die Mineralogie, Hermann Maximilian Schmidt-Goebel die Zoologie. Im Zuge der Universitätsreform des Jahres 1849 wurde die Philosophische Fakultät neu organisiert und die Naturwissenschaften in ebendiese Fakultät integriert. Die Lehrkanzeln für Botanik, Spezielle Naturgeschichte und Chemie wurden zunächst provisorisch durch einen Minister-Erlass (7. Oktober 1849) der Philosophischen Fakultät zugeordnet. Am 4. November 1849 genehmigte dann der Unterrichtsminister Leopold (Leo) Graf von Thun-Hohenstein (1811-1888) die monarchieweite Aufteilung der Speziellen Naturgeschichte in die fachlichen Lehrkanzeln Mineralogie und Zoologie sowie in Wien die Errichtung einer zweiten botanischen Lehrkanzel für Anatomie und Physiologie. Für Wien existierten auch schon namentliche Besetzungsvorschläge: Eduard Fenzl für Botanik (Morphologie und Botanischer Garten), Franz Unger für Botanik/Anatomie-Physiologie, Franz Xaver Maximilian Zippe für Mineralogie und Rudolf Kner für Zoologie. Mit ah. Entschließung vom 16. November 1849 genehmigte der Kaiser diese Vorgabe. Kner wurde damit zum ersten ordentlichen Universitätsprofessor (Lehrkanzel-Inhaber) für Zoologie in der gesamten österreichischen Monarchie. Desgleichen wurde Zippe erster Ordinarius für Mineralogie; er konnte jedoch seine Lehrtätigkeit nicht unmittelbar aufnehmen, da er am 31. August 1849 zum Direktor der neu gegründeten Montanistischen

---

34 Im Unterrichtsjahr 1807/1808 die aktuellste achte Auflage (BLUMENBACH 1807), dann weitere Auflagen.

35 Beide Lehrbücher sind erstaunlich fortschrittlich und gehen inhaltlich über die klassische Methodik der Naturgeschichte und ihre Einteilung der Naturkörper nach äußeren Kennzeichen weit hinaus; so heißt es darin beispielsweise: „*Zoologie ist eine systematische Beschreibung der Thiere nach dem Baue und der Bestimmung der innern und äußern Theile derselben*“ (FISCHER 1829: 1), und: „*Bei der Ausarbeitung der vorliegenden Mineralogie hatte ich die Absicht, in einem Handbuche für meine Schüler, eine kurze Lehre von dem äußeren und inneren Baue, von den chemischen Bestandtheilen und den übrigen Eigenschaften der Mineralien zusammen zu stellen.*“ (FISCHER 1831: III).

36 Blumenbachs „Handbuch“ wurde 1835 durch das Vizedirektorat als „*nach dem heutigen Stand dieser Wissenschaft als erwiesen unbrauchbar*“ angesehen (EGGLMAIER 1988: 171). Fischers „*Handbuch der Mineralogie*“ erschien 1840 in zweiter Auflage (FISCHER 1840).

37 Siehe Anm. 54.

38 Neben Sigmund Caspar Fischer waren dies Adolf Martin Pleischl (1787-1867), Joseph Julius Czermak (1799-1851), Stanislaus von Töltény (1795-1852) und Joseph Freiherr von Wattmann-Maelcamp-Beaulieu (1789-1866); siehe dazu EGGLMAIER (1988: 219).

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Lehranstalt in Příbram (Tschechien) [39] ernannt worden war und dort noch Aufbauarbeit zu leisten hatte (SEIDL et al. 2009: 169-170). Die Supplierung der Mineralogie für Zippe übernahm bis zum Ende des Studienjahres 1849/50 Moriz Hörnes. Rudolf Kner legte im Jahr 1849 sein „*Lehrbuch der Zoologie zum Gebrauche für höhere Lehranstalten*" vor (KNER 1849), Zippe gab dann 1859 ein „*Lehrbuch der Mineralogie mit naturhistorischer Grundlage*" heraus (ZIPPE 1859).

Sonstige Vorlesungen naturgeschichtlichen Inhaltes

Neben dem Lehrbetrieb der Naturgeschichte und physikalischer Erdbeschreibung bzw. der Speziellen Naturgeschichte existierten noch einige weitere Lehrveranstaltungen mit naturgeschichtlichem Inhalt. Exemplarisch seien die folgenden herausgegriffen: Einer Verordnung gemäß musste in den Monaten August und September dreimal wöchentlich am Nachmittag eine Vorlesung über Giftpflanzen und Pilze zum Unterricht für Marktrichter abgehalten werden (PETZ-GRABENBAUER 1997: 58). Diese Vorlesung wurde zunächst von Joseph van der Schot (1763-1819), seit 1794 Obergärtner unter Nicolaus Joseph von Jacquin, abgehalten. Nach dessen Tod übernahm 1820 (bis 1829) Joseph Hayne (1791-1835)[40], dann der Obergärtner des Botanischen Gartens in Wien Joseph Dieffenbach (1790-1863)[41] die Vorlesung. Stephan Ladislaus Endlicher referierte als Professor für Botanik selbst über die essbaren und giftigen Schwämme sowie Giftpflanzen[42]. Für den Unterricht der Mineralogie ist die Ernennung von Friederich Mohs zum ordentlichen Professor der Mineralogie in Wien im Jahr 1826 von größter Bedeutung. Auf Veranlassung des mächtigen Andreas Joseph Freiherrn von Stifft (1760-1836) wurde Mohs mit einem „*allerhöchsten Cabinetts-Schreiben*" vom 10. Juli 1826 als Professor berufen; seine Aufgaben waren die jährliche Abhaltung eines Kurses aus der Mineralogie, die Systematisierung der mineralogischen Sammlungen des Staates und der Wiener Lehranstalten, die Durchführung mineralogisch-montanistisch-geognostischer Reisen innerhalb der österreichischen Monarchie sowie diverse Gutachtertätigkeiten[43]. Mohs kam am 1. Oktober 1826 in Wien an und begann mit der Sichtung der mineralogischen Sammlungen der Stadt. Da die Sammlung der Universität als Stütze für einen Lehrbetrieb als völlig unzureichend erkannt wurde, wich Mohs an das k. k. Hof-Mineralien-Cabinet aus, wo im Jahr 1828 dann auch der erste Kurs abgehalten wurde. Mohs las nun bis zum Unterrichtsjahr 1834/35 am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 12.30 bis 13.30 über Mineralogie, ab 1832 stand ihm hierzu sein Lehrbuch „*Leichtfaßliche Anfangsgründe der Naturgeschichte des Mineralreiches*" (MOHS 1832) zur Verfügung (PERTLIK & SEIDL 2008: 73). Im Jahr 1835 wurde Mohs als wirklicher Bergrat an die Hofkammer in Münz- und Bergwesen berufen, weswegen er seine Lehrtätigkeit und Kustodenstelle am Hof-Mineralien-Cabinet zurücklegte. Am 6. September 1846 habilitierte sich dann Roman Botzenhart, ein Schüler von Friederich Mohs, in Wien für Kristallographie und für physikalische Geographie. Er las in Folge im Wintersemester 1847 wöchentlich zwei Stunden über „*Krystallographie*",

---

39 Die Montanlehranstalt in Příbram wurde am 23. Jänner 1849 gegründet, provisorischer Leiter war zunächst Alois Lill von Lilienbach (1802-1871).

40 Joseph/Josef Hayne (auch: Heyne) war ein Bruder des berühmten Veterinärmediziners Anton Hayne (1786-1853). Joseph war zunächst 1825-1830 Stipendist an der Botanischen Abteilung der vereinigten k.k. Naturalien-Cabinete in Wien, 1830-1832 dann Professor der Naturgeschichte am Erzherzoglichen Ökonomischen Institut in Ungarisch-Altenburg (Mosonmagyaróvár, Ungarn). 1832 wurde er Professor der Botanik am Joanneum in Graz, starb jedoch schon am 30.04.1835 (siehe auch ERNET 1997: 115). Seine wohl einzige gedruckte wissenschaftliche Publikation ist die Schrift „*Gemeinnütziger Unterricht über die schädlichen und nützlichen Schwämme*" (Wien 1830).

41 Dieffenbach war seit 1820 Obergärtner, 1852 wurde ihm das silberne Verdienstkreuz verliehen (siehe auch Österreichische Botanische Zeitschrift 13, 1863, Nr. 3, S. 96). 1829 benannte Heinrich Wilhelm Schott (1794-1865) ihm zu Ehren eine Gattung der Aronstabgewächse (Araceae) *Dieffenbachia*.

42 Beispielsweise im Studienjahr 1846/47: *Kenntniss essbarer Schwämme, dann giftiger Schwämme und Pflanzen*, August und September, täglich nachmittags um 3 Uhr.

43 Anstellung eines öffentlich ordentlichen Professors der Mineralogie in Wien in der Person des Friedrich Mohs. In: Sammlung der Gesetze für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns, 8. Theil (Jahr 1826), Wien 1829, S. 380-382, sub Nro. 157.- Siehe auch Oesterreichisch-Kaiserliche privilegirte Wiener-Zeitung 1826, No. 256 [08.11.1826], S. 1099.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

starb jedoch schon im Dezember 1848. Sein „*Lehrbuch der Krystallographie*" stand im Jahr 1848 vor der Vollendung[44], wurde aber letztlich durch den frühen Tod des Autors nicht herausgegeben.

Danksagung

Für überaus wertvolle und geschätzte Hilfeleistung bei der Ermittlung biographischer Daten danke ich Frau Mag. Dr. Daniela Angetter (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien) sowie den Herren MMag. Martin Georg Enne (Archiv der Universität Wien), Univ.-Prof. Mag. Dr. Luitfried Salvini-Plawen (Zoologie – Biozentrum der Universität Wien) und Univ.-Doz. Mag. Dr. Johannes Seidl, MAS (Archiv der Universität Wien) sehr herzlich.

Biographischer Anhang

Vincenz Edler von Blaha (1766-1817)

Geb. Prag, 13.11.1766[45]; gest. Wien, 29.11.1817; Promotion Dr. med. Prag 1788; Promotion Dr. phil. Prag 1790; Biogr. Quellen: WURZBACH 1 (1856: 420-421), ADAMEK (1984: 25-26), BRÄU (1971: 43), STOIBER (1979: 324), WRANÝ (1896: 35), JUNGMANN (1840: 446).

Roman Botzenhart (1812-1848)

Geb. Wien, 04.12.1812; gest. Wien, 17.12.1848; Dr. med. Wien 30.11.1836 („*De nutrimentis*"); Biogr. Quellen: ADAMEK (1984: 31), WILL (1972: 154-155).

Anton Georg Braunhofer (1780-1846)

Geb. Prag, 18.12.1780; gest. Wien, 18.05.1846; Promotion Dr. med. Wien 24.08.1816 („*Prolegomena in historiam naturalem ac specialem mineralogiam oryctognosticam*"); Biogr. Quellen: ADAMEK (1984: 32), BRÄU (1971: 75-76)[46], NOHL (1938); Oesterreichisch-Kaiserliche privilegirte Wiener-Zeitung 1846, Nr. 142 [23.05.1846], S. 1151; Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur, 4. Jg., 1846, Heft 27, S. 40; Neuer Nekrolog der Deutschen, 24. Jg. 1846 (ersch. 1848), S. 1063.

Stephan Ladislaus Endlicher (1804-1849)

Geb. Preßburg (Bratislava, Slowakei), 24.06.1804; gest. Wien, 28.03.1849; Promotion Dr. phil. Wien 1823, Dr. med. Wien (*honoris causa*) 04.11.1840[47]; Biogr. Quellen: WURZBACH 4 (1858: 44-47), ADB 6 (1877: 108-110), NDB 4 (1959: 496-497), ÖBL 1 (1957: 249), STAFLEU & COWAN 1 (1976: 748-753), ANONYMUS (1849).

Eduard Fenzl (1808-1879)

Geb. Krummnußbaum (NÖ.), 15.02.1808; gest. Wien, 29.09.1879; Promotion Dr. med. Wien 04.03.1833 („*Dissertatio botanica sistens extensionem et distributionem geographicam alsinearum familiae naturalis per terras arcticas partemque zonae temperatae orbis antiqui*"); Biogr. Quellen: WURZBACH 4 (1858: 179-181), ADB 48 (1904: 520-521), ÖBL 1 (1957: 299), STAFLEU & COWAN 1 (1976: 823-825), REICHARDT (1862).

---

44 Die Akademie der Wissenschaften hatte sogar schon 600 Gulden C. M. zur Deckung der Druckkosten bewilligt (siehe dazu Sitzungsberichte der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften 1, 1848, S. 481).

45 Offenbar ist der 13. November 1766 das korrekte Geburtsdatum. WRANÝ (1896: 35) gibt 1764 als Geburtsjahr an, die Oesterreichisch-Kaiserliche privilegirte Wiener-Zeitung 1817, Nr. 278 [03.12.1817], S. 1212, notiert den Tod Blahas in Stadt 1034 (Johannesgasse); hiernach starb er „*alt 50 J[ahre]*" an Herzbeutelwassersucht, was 1767 als Geburtsjahr bedeuten würde. Weitere Forschungen zu Blaha sind jedenfalls wünschenswert.

46 Todesjahr in ADAMEK (1984) und BRÄU (1971) falsch mit „1845" angegeben, ebenso in SALVINI-PLAWEN & SVOJTKA (2008: 73, 129).

47 Endlicher erhielt auf sein Ansuchen vom 12.02.1840 an Kaiser Ferdinand I. um Erteilung des Ehrentitels „Doktor der Medizin" das entsprechende Diplom am 04.11.1840, allerdings „*ohne Berechtigung zur medizinischen Praxis*" (PETZ-GRABENBAUER 1997: 95).

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Sigmund Caspar Fischer (1793-1860)

Geb. Rhud (Schweiz), 27.10.1793; gest. Hirtenberg (NÖ.), 16.02.1860; Promotion Dr. med. Wien 27.07.1822 („*De entozois*"); Biogr. Quellen: KIRCHENBERGER (1885); Archiv der Universität Wien, Med. Promotionsprotokoll (Med. 11.1); Wiener Medizinische Wochenschrift, 10, Nr. 8 [25.02.1860], S. 125-126; Allgemeine Wiener medizinische Zeitung 5, 1860, Nr. 9 [28.02.1860], S. 69; Lotos (Prag) 10, 1860, S. 80.

Johann Nepomuk Friese (1792-1866)

Geb. Komotau (Chomutov, Tschechien), 02.01.1792; gest. Wien, 14.09.1866; Promotion Dr. med. Wien 09.08.1817 („*De calore animali*"); Biogr. Quellen: ADAMEK (1984: 75-76), WILL (1972: 139-140); Wiener Zeitung 1866, Nr. 229 [16.09.1866], S. 752.

Johann Gloisner (1808-?)

Geb. Lemberg (Lwiw, Ukraine), 09.04.1808; Promotion Dr. med. Wien 09.07.1832 („*Dissertatio inauguralis medica sistens morbos mammarum muliebrium*")[48]. Biogr. Quellen: KADYI (1906: 327).

Julius Karl Jacob Helm (1813-1844)

Geb. Wien, 28.08.1813; Gest. Wien, 23.12.1844; Promotion Dr. med. Wien 09.07.1838 („*De metrophlebitidae puerperali*"), Promotion Dr. phil. Wien 26.11.1844; Biogr. Quellen: WURZBACH 8 (1862: 290-291), ADAMEK (1984: 104-105), WILL (1972: 133-134), STAINER (1845).

Moriz Hörnes (1815-1868)

Geb. Wien, 14.07.1815; gest. Wien, 04.11.1868; Promotion Dr. phil. Wien 15.06.1841; Biogr. Quellen: WURZBACH 9 (1863: 126-129), ADB 13 (1881: 156-157), ÖBL 2 (1959: 368), HINGENAU (1868); Almanach der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften [Wien] 19, 1869, S. 321-326.

Joseph Franz [Freiherr von] Jacquin (1766-1839)

Geb. Schemnitz (Banská Štiavnica, Slowakei) 07.02.1766; gest. Wien, 09.12.1839; Promotion Dr. med. Wien 30.07.1802; Biogr. Quellen: WURZBACH 10 (1863: 23-26), ADB 13 (1881: 631), NDB 10 (1974: 257), ÖBL 3 (1965: 52), STAFLEU & COWAN 2 (1979: 405-407), HERMANN (1981: 51-55), STOIBER (1979: 298-299), OBERHUMMER (1965).

Nicolaus Joseph [Freiherr von] Jacquin (1727-1817)

Geb. Leiden (Niederlande), 16.02.1727; gest. Wien, 26.10.1817; Adelsdiplom 30.07.1774, Erhebung in den Freiherren-Stand 14.07.1806; Promotion Dr. der Arzneikunde Wien 14.03.1769; Biogr. Quellen: WURZBACH 10 (1863: 26-32), ADB 13 (1881: 631-63), NDB 10 (1974: 257-259), ÖBL 3 (1965: 52-53), STAFLEU & COWAN 2 (1979: 407-413), HERMANN (1981: 56-62), STOIBER (1979: 300-302), RAIMANN (1818), OBERHUMMER (1965), STAFLEU (1980).

Peter Jordan (1751-1827)

Geb. Sellrain (Tirol), 02.02.1751; Gest. Wien, 06.07.1827; Promotion Dr. phil Göttingen 1768; Biogr. Quellen: WURZBACH 10 (1863: 266), ADB 14 (1881: 511-513), ÖBL 3 (1965: 132), ADAMEK (1984: 125-126), HERMANN (1981: 66-68), BRÄU (1971: 52), STOIBER (1979: 302-303), ANONYMUS (1857).

Rudolf Kner (1810-1869)

Geb. Linz (OÖ.), 24.08.1810; gest. Oed nahe Gutenstein (NÖ.), 27.10.1869; Promotion Dr. med. Wien 11.05.1835 („*De vitae phasibus amphemerinis*"); Dr. phil. Wien (*honoris causa*) 15.08.1869; Biogr. Quellen: WURZBACH 12 (1864: 143-145), ADB 16 (1882: 279-280), ÖBL 3 (1965: 436), SALVINI-PLAWEN & SVOJTKA (2008).

---

[48] Johann Gloisner erhielt am 08.03.1836 die Lehrkanzel der Vorbereitungswissenschaften für angehende Wundärzte an der Universität Lemberg und lehrte in dieser Position bis 1842.- Sein Vater Anton Gloisner (1782-1855), Professor für Physik und angewandte Mathematik in Lemberg, unterrichtete dort ebenfalls Naturgeschichte. Anton Gloisner starb Anfang Februar 1855 in Lemberg „*im 74. Lebensjahre*" (Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur 13, 1855, S. 127).

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Robert-François Laugier (1722-1793)

Geb. Nancy (Frankreich), 05.02.1722; gest. Reggio Emilia (Italien), 17.12.1793; Promotion Dr. med. Pont-à-Mousson (Frankreich) Jänner 1748 („*An chemia sit medicinae pars essentialis?*"); Biogr. Quellen: HERMANN (1981: 73-75), JACQUIN (1824: 496-504), OBERHUMMER (1965), LACK (2000), LABRUDE (2005).

Franz Leydolt (1810-1859)

Geb. Wien, 15.07.1810; gest. Wien („Neu-Waldegg bei Wien"), 10.06.1859; Promotion Dr. med. Wien 10.07.1837 („*De plantagineis*"); Biogr. Quellen: WURZBACH 15 (1866: 54-57), ADB 18 (1883: 518-519), ÖBL 5 (1972: 177), STAFLEU & COWAN 2 (1979: 870), ADAMEK (1984: 156-158), WILL (1972: 136-138), BEER (1859); Almanach der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften [Wien] 10, 1860, 2. Abt., S. 143-162.

Josef Ernst Mayr (1752-1814)

Geb. Prag, 05.06.1752; Gest. Wien, 24.10.1814; Promotion Dr. phil. Wien 16.04.1788; Biogr. Quellen: WURZBACH 18 (1868: 142-143), ADAMEK (1984: 179-180), HERMANN (1981: 89-91), BRÄU (1971: 24-26), STOIBER (1979: 307-308), WRANÝ (1896: 78-79), MAIWALD (1904: 67), JUNGMANN (1840: 446); Abhandlungen der königlichen böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften 5, 1818, S. 18-23.

Friederich Mohs (1773-1839)

Geb. Gernrode im Harz (D.), 29.01.1773; gest. Agordo (Venetien), 29.09.1839; Biogr. Quellen: WURZBACH 18 (1868: 443-448), ADB 22 (1885: 76-79), NDB 17 (1994: 715-716), ÖBL 6 (1975: 345), FUCHS et al. (1843).

Maximilian Joseph Paulus (1809-1879)

Geb. Petschau (Bečov nad Teplou, Tschechien), 18.04.1809; gest. Wien, 17.05.1879; Promotion Dr. med. Prag 28.10.1837 („*Historia cyanoseos cum peculiari cordis abnormitate*")[49]; Biogr. Quellen: ADAMEK (1984: 197), WILL (1972: 135), ADAMEC (1993: 86); Wiener Abendpost 1879, Nr. 166 [20.05.1879], S. 4.

Johann Baptist Andreas Ritter von Scherer (1755-1844)

Geb. Prag, 24.06.1755; gest. Wien 10.04.1844; Promotion Dr. med. Wien 23.03.1782 („*Dissertatio de Eudiometria sive methodus aeris atmosphaerici puritatem salubritatemque examinandi*"); Biogr. Quellen: WURZBACH 29 (1875: 207-210), MAIWALD (1904: 79-80); L. J. FITZINGER in Oesterreichisch-Kaiserliche privilegirte Wiener-Zeitung 1844, No. 137 [17.05.1844], S. 1067-1068; L. J. FITZINGER in Neuer Nekrolog der Deutschen, 22. Jg. 1844 (ersch. 1846), S. 355-359.

Hermann Maximilian Schmidt-Goebel (1809-1882)

Geb. Prag, 1809; gest. Klosterneuburg, 17.08.1882; Promotion Dr. med. Prag 02.08.1836 („*De Pselaphis faunae Pragensis cum anatomia Claviger*i"); Biogr. Quellen: KOLEŠKA (1993: 501-502); Wiener Medizinische Wochenschrift 1882, Nr. 35 [02.09.1882], S. 1064; Wiener Entomologische Zeitung 1, 1882, S. 264; Berliner Entomologische Zeitschrift 27, 1883, S. I-II; Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien 33, 1882, S. 888.

Franz Unger (1800-1870)

Geb. Leutschach (Stmk.), 30.11.1800; gest. Graz, 13.02.1870; Promotion Dr. med. Wien 06.12.1827 („*De Anodonta anatina*"); Biogr. Quellen: WURZBACH 49 (1884: 44-61), ADB 39 (1895: 286-289), STAFLEU & COWAN 6 (1986: 594-602), WIESNER (1902), ERNET (1997: 115-117).

---

[49] Paulus wurde am 09.11.1844 durch a.h. Entschließung zum Assistenten der pathologischen Anatomie und Custos des „*Wachspräparaten-Cabinetts an der medicinisch-chirurgischen Josephsacademie*" ernannt, am 24.03.1851 erfolgte die Aufnahme in die k. k. Gesellschaft der Ärzte zu Wien als ordentliches Mitglied. Ab dem 01.05.1855 war er als praktischer Arzt in Wien tätig.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Johann Jakob [von] Well (1725-1787)

Geb. Prag, 01.03.1725; gest. Wien, 04.04.1787; Adelsdiplom 1774; Promotion Dr. der Arzneikunde Wien 15.07.1780; Biogr. Quellen: WURZBACH 54 (1886: 225-226), HERRMANN (1981: 119-120), STOIBER (1979: 318), MEUSEL (1815: 497-498); Oesterreichische National-Encyklopädie 6 (Wien 1837), S. 68.

Franz Xaver Maximilian Zippe (1791-1863)

Geb. Falkenau (Kytlice-Falknov, Tschechien), 15.01.1791; Gest. Wien, 22.02.1863; Dr. med. et phil. Wien *honoris causa*; Biogr. Quellen: WURZBACH 60 (1891: 169-172), ADB 45 (1900: 358-359), WRANÝ (1896: 95-96), SEIDL et al. (2009); Oesterreichische Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst und öffentliches Leben 1, 1863, S. 439-442.

Lehrbücher

ANDREÄ, J. G. (1769): Abhandlung über eine beträchtliche Anzahl Erdarten, aus Sr. Majestät deutschen Landen und derselben Gebrauch, für den Landwirth.- [7] Bl., 296 S., [4] Bl., Hannover (bey Johann Christoph Richter).

ANONYMUS (1840): 290 Abbildungen aus der Pflanzenkunde auf 11 Kupfertafeln mit erläuterndem Texte, vorzugsweise als Beigabe zu N. J. Freih. v. Jacquin's Anleitung zur Pflanzenkenntnis.- 12 S., 11 Taf., Wien (Fr. Beck's Universitäts-Buchhandlung)[50].

BLUMENBACH, J. F. (1807): Handbuch der Naturgeschichte.- 8. Auflage, XVI, 743 S., [20] Bl., 2 Taf., Göttingen (bei Heinrich Dieterich).

BLUMENBACH, J. F. (1825): Handbuch der Naturgeschichte.- 11. Auflage, XI, 668 S., 2 Taf., Göttingen (in der Dieterich'schen Buchhandlung).

BRAUNHOFER, A. G. (1816): Naturwissenschaftliche Vorbegriffe für Naturgeschichte, nebst dem präparativen Theile der oryktognostischen Mineralogie. Als Einleitung für Studierende der Heilkunde, Pharmacie, Ökonomie und für Liebhaber dieser Wissenschaft[51] (= Prolegomena in historiam naturalem ac specialem mineralogiam oryctognosticam).- [5] Bl., 370 S., [1] Bl., 1 Taf., Wien (gedruckt und verlegt von Carl Gerold).

BRAUNHOFER, A. G. (1825/27-1830): Lehrbuch der Naturgeschichte.- 510 S., 12 Tab., Wien (Fr. Beck's Universitäts-Buchhandlung) [52].

BRAUNHOFER, A. G. (1842): Handbuch der allgemeinen Naturgeschichte.- 2., gänzlich umgearbeitete und verbesserte Auflage, 352 S., 12 Tabellen[53], Wien (im Verlage bei Jakob Bader).

ENDLICHER, S. (1842): Die Medicinal-Pflanzen der österreichischen Pharmakopöe. Ein Handbuch für Aerzte und Apotheker.- XII, 608 S., Wien (gedruckt und im Verlage bei Carl Gerold).

---

50 Entsprechend den elf Kupfertafeln in JACQUIN (1785 und 1800).

51 Ausführliche Besprechungen des Werkes finden sich in: Ergänzungsblätter zur Jenaischen allgemeinen Literatur-Zeitung, 7, 1819, No. 32, S. 254-256.- Medicinische Jahrbücher des kaiserlich-königlichen österreichischen Staates, 6, 1820, S. 169-170.

52 Das weltweit einzige offiziell greifbare Exemplar dieses Lehrbuchs im Bestand der Universitätsbibliothek Wien (Sign. I-160436) besitzt weder Haupttitelseite noch Vorwort. Anscheinend erschien das Buch als Lieferungswerk in drei Abteilungen; es ist denkbar, dass die Herausgabe von Vorwort und Haupttitelseite für die letzte Lieferung geplant war, aber nie zustande kam. Der Titel „*Lehrbuch der Naturgeschichte*", den zeitgenössische Bibliographien nennen (s.u.), könnte sich auf den Umschlägen der Einzellieferungen befunden haben. Die erste Abteilung (11 Druckbögen, allgemeine Einleitung und Mineralogie, S. 1-176, Textbeginn: „*Grundzüge der Naturgeschichte*") des Lehrbuches erschien gedruckt schon 1825 und kostete 1 fl. 15 Kr.- Siehe dazu Christian Daniel BECK, Allgemeines Repertorium der neuesten in- und ausländischen Literatur für 1825, 3. Band (1825), S. 354.- Die zweite (13 Druckbögen, Pflanzenreich, S. 177-382, Textbeginn: „*Zweyte Abtheilung. Pflanzen*") und dritte Abteilung (9 Druckbögen, Tierreich, S. 383-510, 12 Tab., Textbeginn: „*Dritte Abtheilung. Thiere*") war möglicherweise schon 1827 fertig.- Siehe dazu Wilhelm HEINSIUS, Allgemeines Bücher-Lexikon, 7. Band, 1828, S. 106 [„*Lehrbuch der Naturgeschichte, gr-8°, Wien 1827, Beck*"].- 1830 wurde das Werk anscheinend nochmals herausgegeben.- Siehe dazu Christian Gottlob KAYSER, Index locupletissimus librorum, 1. Theil (A-C), Leipzig 1834, S. 337 [„*Lehrbuch der Naturgeschichte. Zum Gebr. öffentl. Vorles. gr.8, Wien 1830, Beck (so weit es fertig)*"].

53 Zwölf ausfaltbare Text-Tabellen „*Uibersichts-Tabelle der systematischen Eintheilung des Thierreichs nach Blumenbach*".

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

ENDLICHER, S. / UNGER, F. (1843): Grundzüge der Botanik.- XXXX, 494 S., Wien (gedruckt und im Verlage bei Carl Gerold).

ERXLEBEN, J. C. P. (1773): Anfangsgründe der Naturgeschichte. Zwote, vermehrte und verbesserte Auflage.- [19] Bl., 592 S., [6] Bl., 6 Taf., Göttingen und Gotha (bey Johann Christian Dieterich).

ERXLEBEN, J. C. P. (1787): Anfangsgründe der Naturgeschichte. Aufs neue herausgegeben von Johann Friedrich Gmelin [= 3. Ausgabe].- XLVIII, 756 S., 6 Taf., Wien (gedruckt bei Joh. Thomas Edlen v. Trattnern).

FISCHER, S. C. (1829): Handbuch der Zoologie oder Beschreibung der Thiere nach dem äußern und innern Baue, und ihren Verrichtungen.- XXXIV, [1] Bl., 599 S., Wien (J. G. Heubner)[54].

FISCHER, S. C. (1831): Handbuch der Mineralogie nebst einer kurzen Abhandlung über das Vorkommen, über die Bildung und Benützung der Mineralien, und einer Anleitung, dieselben zu bestimmen.- XVI, [1] Bl., 457 S., Wien (J. G. Heubner).

FISCHER, S. C. (1840): Handbuch der Mineralogie nebst einer kurzen Abhandlung über Geognosie, über die Bildung und Benützung der Mineralien und einer Anleitung, dieselben zu bestimmen.- 2., vermehrte und verbesserte Auflage, XII, 508 S., Wien (J. G. Heubner).

JACQUIN, J. F. (Bearb.) (1840): Nikolaus Joseph Freih. v. Jacquin's Anleitung zur Pflanzenkenntniss.- 3., umgearb. u. verm. Aufl., [1] Bl., 224 S., Wien (in der Fr. Beck'schen Universitäts-Buchhandlung).

JACQUIN, N. J. (1783): Nikolaus Joseph Edlen v. Jacquin's … Anfangsgründe der medicinisch-practischen Chymie, zum Gebrauche seiner Vorlesungen.- [7] Bl., 526 S., [9] Bl., Wien (gedruckt bey Christian Friederich Wappler).

JACQUIN, N. J. (1785): Nikolaus Joseph Edlen von Jacquin's ... Anleitung zur Pflanzenkenntniß nach Linné's Methode. Zum Gebrauche seiner theoretischen Vorlesungen.- 171 S., 11 Taf., Wien (gedruckt bey Christian Friederich Wappler)[55].

JACQUIN, N. J. (1800): Nikol. Joseph Edlen v. Jacquin's Anleitung zur Pflanzenkenntniss nach Linné's Methode. Zum Gebrauche der Vorlesungen, an der Universität.- 2., verm. Aufl., [2] Bl., 195 S., 11 Taf., Wien (Christian Friederich Wappler)[56].

KNER, R. (1849): Lehrbuch der Zoologie zum Gebrauche für höhere Lehranstalten.- XXIV, 484 S., Wien (bei L. W. Seidel).

LESKE, N. G. / JORDAN, P. (Bearb.) (1788): Anfangsgründe der Naturgeschichte des Thierreichs. Abgekürzte, zum Leitfaden für Vorlesungen an der Universität zu Wien bestimmte Auflage.- [1] Bl., 524 S., [7] Bl., 6 Taf., Wien (gedruckt bey Christian Friedrich Wappler).

MOHS, F. (1832): Leichtfaßliche Anfangsgründe der Naturgeschichte des Mineralreiches. Zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen über die Mineralogie an dem k.k. Hof-Mineralienkabinete; nebst einem Anhange, welcher Gleichungen zur Berechnung einfacher und zusammengesetzter Krystallgestalten und Beispiele der letztern enthält.- [3] Bl., XXIV, 643 S., 8 Taf., Wien (gedruckt und im Verlage bei J. B. Wallishausser).

WELL, J. J. (1785): Kurz verfassete Gründe zur Pflanzenlehre als ein zur Naturgeschichte unumgänglich nöthiger Theil.- [9] Bl., 236 S., [1] Bl., Wien (gedruckt mit Grundischen Schriften).

WELL, J. J. (1786): Methodische Eintheilung mineralischer Körper. Zum Gebrauche seiner Vorlesungen.- 375 S., [1] Bl., 4 Taf., Wien (bey Rudolph Gräffer).

ZIPPE, F. X. M. (1859): Lehrbuch der Mineralogie mit naturhistorischer Grundlage.- XVII, 433 S., Wien (Wilhelm Braumüller).

Literatur:

ADAMEC, J. (Hrsg.) (1993): Biografický slovník pražské lékařské fakulty. 1348-1939. Díl. II (L – Ž).- Prag (Univ. Karlova).

---

54 Eine ausführliche Besprechung des Werkes findet sich in Isis 22, 1829, Sp. 538-540.

55 Die Erstauflage erschien nochmals unverändert (171 S., 11 Taf.) in den Jahren 1792 und 1798 bei Christian Friederich Wappler in Wien.

56 Eine Übersetzung ins Italienische liegt von Roberto de Visiani 1824 unter dem Titel „*Introduzione allo studio dei vegetabili di Nicolò Giuseppe de Jacquin*" (XV, 222 S., 10 Taf., Tipografia della Minerva, Padova) vor.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

ADAMEK, S. (1984): Der Lehrkörper der philosophischen Fakultät von 1800 bis 1848.- Dissertation Univ. Wien.

ANONYMUS (1849): Döbereiner und Endlicher [Nachrufe].- Repertorium für die Pharmacie, 3. Reihe, 3, 119-135, Nürnberg.

ANONYMUS (1857): Biographische Notizen aus dem Leben um die Landwirthschaft verdienter Männer. VI. Peter Jordan.- Wochenblatt der Land-, Forst- und Hauswirthschaft für den Bürger und Landmann, 8, Nr. 51, 307 & Nr. 52, 315-316, Prag.

BEER, J. G. (1859): Worte der Wahrheit und der Trauer an Professor Dr. Leydolt.- Oesterreichische Botanische Zeitschrift, 9, 241-245, Wien.

BRÄU, G. (1971): Personalbibliographien von Professoren der Philosophischen Fakultät zu Wien im ungefähren Zeitraum von 1787 bis 1820 mit biographischen Angaben, gesichtet im Hinblick auf die Beziehung zur Lehre und Forschung in der Medizinischen Fakultät.- Dissertation Univ. Erlangen-Nürnberg.

EGGLMAIER, H. H. (1988): Naturgeschichte. Wissenschaft und Lehrfach. Ein Beitrag zur Geschichte des naturhistorischen Unterrichts in Österreich.- Publikationen aus dem Archiv der Universität Graz, 22, XIX + 301 S., Graz.

ERNET, D. (1997): Zur Geschichte der Botanik am Joanneum in Graz im 19. Jahrhundert.- In: NIEDERL, R. (Hrsg.), Faszination versunkener Pflanzenwelten: Constantin von Ettingshausen – ein Forscherportrait (= Mitteilungen Geologie und Paläontologie am Landesmuseum Joanneum, 55), 103-122, Graz.

FUCHS, W., HALTMEYER, G., LEYDOLT, F. & RÖSLER, G. (1843): Friedrich Mohs und sein Wirken in wissenschaftlicher Hinsicht. Ein biographischer Versuch, entworfen, und zur Enthüllungsfeier seines Monumentes im st. st. Johanneums-Garten zu Grätz.- Wien (Kaulfuss Witwe, Prandel & Comp.)

HERMANN, E. (1981): Beiträge zur Geschichte des Lehrkörpers der medizinischen Fakultät der Universität Wien im 18. Jahrhundert.- Dissertation Univ. Wien.

HINGENAU, O. v. (1868): Dr. Moriz Hörnes. Ein Nekrolog.- Oesterreichische Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen, 16, 367, Wien.

JACQUIN, J. F. (1824): Der Universitäts-Garten in Wien.- Medicinische Jahrbücher des kaiserlich-königlichen österreichischen Staates, N.F., 2, 482-528, Wien.

JENKINS, J. (1996): Mozart's good friend Dr. Laugier.- Music & Letters, 77 (1), 97-100, Oxford.

JUNGMANN, A. (1840): Skizzirte Geschichte der medicinischen Anstalten an der Universität zu Prag.- Medicinische Jahrbücher des kaiserl. königl. österreichischen Staates, 31 (= N. F., 22), 105-115, 263-281, 444-462 und 602-626, Wien.

KADYI, H. (1906): Rys dziejów Wydziału lekarskiego we Lwowie (Dokończenie – zobacz numer 6).- Nowiny lekarskie, 18 (7), 321-330, Poznań.

KIRCHENBERGER, S. (1885): Chronologie der Josefs-Akademie.- Der Militärarzt (Zeitschrift für das gesammte Sanitätswesen der Armeen), 19: Nr. 4, 25-27; Nr. 5, 33-37; Nr. 6, 45-47; Nr. 7, 49-51; Nr. 8, 57-59, Wien.

KOLEŠKA, Z. (1993): Seznam biografií československých entomologů (entomologové nežijíci). 14. pokračování.- Klapalekiana, 29 (Suppl.), 493-563, Prag.

LABRUDE, P. (2005): Robert Francois (de) Laugier (1722-1793): a Lorraine physician in Europe of the lights.- Vesalius, 11 (2), 76-80, Brüssel.

LACK, H. W. (2000): Die Berufung von Nikolaus Joseph Jacquin an die Universität Wien.- Annalen des Naturhistorischen Museums Wien, B, 102, 375-388, Wien.

LEPENIES, W. (1976): Das Ende der Naturgeschichte. Wandel kultureller Selbstverständlichkeiten in den Wissenschaften des 18. und 19. Jahrhunderts.- München und Wien (Hanser Verlag).

MAIWALD, V. (1904): Geschichte der Botanik in Böhmen.- Wien und Leipzig (Carl Fromme).

MEUSEL, J. G. (1815): Lexikon der vom Jahr 1750 bis 1800 verstorbenen teutschen Schriftsteller. Band 14.- Leipzig (bey Gerhard Fleischer dem Jüngeren).

NOHL, W. (1938): Beethoven und sein Arzt Anton Braunhofer.- Die Musik, 30 (2), 823-828, Berlin.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

OBERHUMMER, W. (1965): Die Chemie an der Universität Wien in der Zeit von 1749 bis 1848 und die Inhaber des Lehrstuhles für Chemie und Botanik.- Studien zur Geschichte der Universität Wien, 3, 126-202, Graz/Köln.

PERTLIK, F. & SEIDL, J. (2008): Lehrveranstaltungen an der Universität Wien mit Bezug zur Mineralogie von 1786 bis 1848.- Mitteilungen der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft, 154, 69-82, Wien.

PERTLIK, F. & ULRYCH, J. (2001): Lehre der Geowissenschaften im Rahmen des Faches Naturgeschichte an der Universität Wien im Zeitraum von 1787 bis 1848.- Mitteilungen der Geologischen Bundesanstalt, 53, 55-60, Wien.

PETZ-GRABENBAUER, M. (1997): Der „Hortus Botanicus Vindobonensis" unter der Leitung von Joseph Franz von Jacquin, Stephan Endlicher und Eduard Fenzl.- Dissertation Univ. Wien.

RAIMANN, J. N. (1818): Rede zur Gedächtnissfeyer des hoch- und wohlgebornen Herrn Nic. Jos. Freyherrn v. Jacquin. Gehalten im Saale der Hohen Schule am 9. Juni 1818.- 28 S., Wien (Anton Strauss).

REICHARDT, H. W. (1862): Gallerie österreichischer Botaniker. V. Eduard Fenzl.- Oesterreichische Botanische Zeitschrift, 12 (1), 1-11, Wien.

SALVINI-PLAWEN, L. & MIZZARO, M. (1999): 150 Jahre Zoologie an der Universität Wien.- Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Österreich, 136, 1-76, Wien.

SALVINI-PLAWEN, L. & SVOJTKA, M. (2008): Fische, Petrefakten und Gedichte: Rudolf Kner (1810-1869) – ein Streifzug durch sein Leben und Werk.- Denisia, 24, 132 S., Linz.

SEIDL, J., PERTLIK, F. & SVOJTKA, M. (2009): Franz Xaver Maximilian Zippe (1791-1863) – Ein böhmischer Erdwissenschafter als Inhaber des ersten Lehrstuhls für Mineralogie an der Philosophischen Fakultät der Universität Wien.- 161-209, In: SEIDL, J. (Hrsg.), Eduard Suess und die Entwicklung der Erdwissenschaften zwischen Biedermeier und Sezession. Schriften des Archivs der Universität Wien, 14, Wien/Göttingen.

STAFLEU, F. A. (1980): Nikolaus Freiherr von Jacquin und die systematische Botanik seiner Zeit.- Anzeiger der phil.-hist. Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 117, 287-310, Wien.

STAFLEU, F. A. & COWAN, R. S. (1976-1988): Taxonomic literature. A selective guide to botanical publications and collections with dates, commentaries and types.- 2nd edition, 7 Bände, Utrecht (Bohn, Scheltema & Holkema).

STAINER, A. (1845): Nekrolog. Julius Carl Jacob Helm.- Zeitschrift der k. k. Gesellschaft der Aerzte zu Wien, 2 (1), 88-94, Wien.

STOIBER, E. (1979): Die Universität Wien von 1780 bis 1802.- Dissertation Univ. Wien.

WIESNER, J. (1902): Franz Unger. Gedenkrede, gehalten am 14. Juli 1901 anlässlich der im Arkadenhofe der Wiener Universität aufgestellten Unger-Büste.- Verhandlungen der kaiserlich-königlichen zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, 52, 51-65, Wien.

WILL, G. (1972): Personalbibliographien von Professoren der Philosophischen Fakultät zu Wien im ungefähren Zeitraum von 1820 bis 1848 mit biographischen Angaben, gesichtet im Hinblick auf die Beziehung zur Lehre und Forschung in der Medizinischen Fakultät.- Dissertation Univ. Erlangen-Nürnberg.

WRANÝ, A. (1896): Die Pflege der Mineralogie in Böhmen. Ein Beitrag zur vaterländischen Geschichte der Wissenschaften.- Prag (H. Dominicus).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: 83

Autor(en)/Author(s): Svojtka Matthias

Artikel/Article: Lehre und Lehrbücher der Naturgeschichte an der Universität Wien von 1749 bis 1849 48-61